



*Richard Rossmann lebt als unabhängiger Filmemacher in Berlin und Saalfelden. „Tagaus, tagein“ ist sein zweiter Dokumentarfilm. Seine „Omami“, Thresl Handl, bald 100 Jahre alt, wohnt am Harhamhof, wo die Zeit stillzustehen scheint.*

# 100 Jahre leise Töne

Der Pinzgauer Filmemacher Richard Rossmann junior sorgt mit seinem jüngsten Film international für Aufsehen. Es flattern schon Einladungen zu namhaften Filmfestivals ins Haus. Und seine Omami feiert im April ihren 100. Geburtstag in Harham.

**R**ichard Rossmann lebt als unabhängiger Filmemacher in Berlin und Harham. Nach erfolgreichem Studienabschluss der Wirtschaftswissenschaften zog es ihn zunächst nach Hamburg, wo er das Film- und Fernsehmachen erlernte. Seither arbeitet der Pinzgauer als freiberuflicher Produktionsleiter für internationale Fernseh- und Werbefilmproduktionen. „Tagaus, tagein“ ist sein zweiter Dokumentarfilm als Regisseur, Kameramann und Produzent in Personalunion.

Wenn Rossmann heimkommt in den Pinzgau, dann zieht es ihn als erstes in die Küche seiner Oma Thresl Handl, die er liebevoll „Omami“ nennt. Rossmann ist ein guter Zuhörer, der scheinbar auch die Zeit anhalten kann. Als neutraler Beobachter schlüpft er zugleich in die Rolle des Kameramanns und Regisseurs: „Natürlich war das als Enkel auch eine Gratwanderung.“ Doch schon das Premierenpublikum in Salzburg war von diesem Film der leisen Töne begeistert und

gerührt. Bei der Uraufführung im Salzburger Filmkulturzentrum „Das Kino“ wollte Thresl nicht mit dabei sein. Thresl: „Na, des interessiert mi net.“ Außerdem hat sie den Film ohnehin schon vorher gesehen, daheim im Pinzgau, in einer privaten Exklusivvorstellung, zusammen mit Enkel Richard und Tochter Maresi. Maresi Handl leitete über 20 Jahre eine Skischule in Kaprun und unterstützt ihre Mutter Thresl im Alltag beim Harhamwirt.

Seit dem Tod ihres Ehemannes Hans Handl im Jahre 1958 führt „Omami“ Thresl Handl den Harhamhof bei Saalfelden. Tagaus, tagein. Und daher heißt auch der jüngste Film ihres Enkels Richard Rossmann junior „Tagaus, tagein“. Es ist ein sehr persönlicher, stiller Film über Heimat und Familie, Willenskraft und die Würde des Alters. Hauptdarstellerin Thresl Handl feiert im April immerhin ihren 100. Geburtstag. In Rossmanns Film scheint die Zeit still zu stehen. Thresl Handl ist gewissermaßen Herrin einer zeitlosen Welt. „Tagaus, tagein“ lässt auch den Betrachter innehalten und nachdenken über eine Art des Lebens, wie es sie heutzutage eigentlich gar nicht mehr gibt. Der Film nimmt sich Zeit für lange Kameraeinstellungen und langsame Schwenks, ganz im Rhythmus der rüstigen Pinzgauerin.

## Die Kuchl ist ihr Ein und Alles!

„Der Tag, an dem ich aufhöre, bin ich tot.“ So lautet das Lebensmotto von Thresl Handl, Harham-Wirtin, 99 Jahre. Als geborene Deutinger kam Thresl am 21. April 1912 am Poltenhof, einem Bauernhof in Pfaffenhofen (Saalfelden), zur Welt. Hier wuchs Thresl mit ihren Eltern und ihren beiden Geschwistern Moidei und Sepp auf.

Es vergeht nach wie vor kein Tag, an dem Thresl nicht in ihrer Wohnküche beim Harhamwirt sitzt. Immer wieder schauen Stammgäste vorbei. „Auf ein Bier oder auf mehrere“, schmunzelt die rüstige Pinzgauerin. Ihre Kuchl ist ihr Ein und Alles. Und einer ihrer Lieblingsplätze ist der Platz am Ofen. Thresl träumt auch gerne auf ihrer Eckbank in der Kuchl. Da kann sie den Garten gut überblicken, so wie ihre Katze auf dem Fensterbankl, die immer ein Auge für hübsche Vögel hat. „Ja, gell, Mickey. Sie is so gescheit, die Katz.“ Thresls Augen sind genauso munter wie die Augen ihres Kätzchens. Aufmerksam, lebendig und fröhlich. Nicht einmal eine Brille sitzt auf Thresls Nase: „Nein, nur zum Lesen brauch ich eine“, wehrt sie ab.

Das Erfolgsgeheimnis des Rossmann-Films liegt auch in dessen Vielschichtigkeit. Viele Themen, auch Probleme, kom-

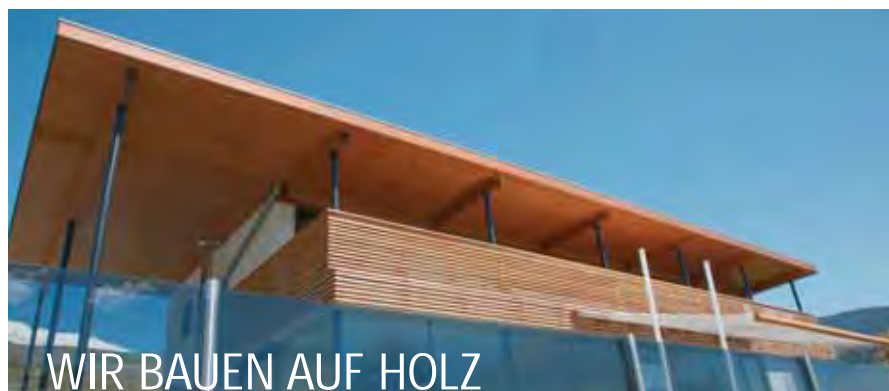
men zur Sprache, so auch das Thema Erbschaft. Schließlich drängt Thresls Sohn Hans schon seit Jahrzehnten zur Übergabe des Hofes. Aus seiner Sicht durchaus verständlich, denn natürlich ist der Hof nicht mehr am neuesten Stand. Thresl aber will vom Aufhören nichts wissen. Tochter Maresi Handl ist überzeugt, dass dieses Nicht-Aufhören-Wollen ihre Mutter immer noch aktiv hält. „Mein Mutter ist ein Wahnsinn“, staunt die Tochter tagaus, tagein. Zu deren Geheimnissen gehöre auch die Ernährung, mit ganz einfachen Zutaten wie Butter, Milch, Mehl und Zucker. „Ja, Butter ist sehr wichtig. Ein Butterbrot mit ganz wenig Butter, das kommt für meine Mutter gar nicht in Frage“, schmunzelt Maresi Handl.

## Erfolgsrezept für Kasnocken

Und kaum ist von der Kocherei die Rede, ergreift Thresl selber wieder das Wort, denn sie liebt die Pinzgauer Kost. Nach wie vor kocht Omami gerne Pinzgauer Kasnocken. Aus dem Handgelenk natürlich. Am liebsten verwendet sie Tilsiter und die Kasnocken à la Thresl müssen schon ein bisschen fett sein. Also Butter, Butter, Butter. Und am Pfannenboden natürlich die obligatorische Prinzn, diese wunderbar knusprige Schicht. Obendrauf kommt noch ein bisschen Schnittlauch. „Kein Zwiebel“, so Thresl, „oder halt gekaufte Petersilie im Winter, wenn ich keinen eigenen Schnittlauch aus dem Garten hab.“ Zu den Klassikern ihrer Pinzgauer Küche gehört auch noch das Mehlkoch. Und manchmal gibt es Kirschen aus dem eigenen Garten. Und Apfelsaft von den eigenen Apfelbäumen.

Unglaublich, wie interessiert und neugierig Thresl mit ihren knapp 100 Jahren noch wirkt. Spürbar ist ihre Energie. Und ihre Augen leuchten, wenn sie Mickey an seinem schwarzen Schnurrbärtchen streichelt. Jammern ist ein Fremdwort beim Harhamwirt. Wenn Thresl sagt: „Wenn du alt wirst, dann bist du nicht mehr viel wert“, so klingt das keineswegs verbittert oder enttäuscht, sondern einfach realistisch. Thresl stapelt im Film Holz, plaudert mit ihrem Hund und schwärmt von den Pinzgauer Bergen: „Ich könnt nicht sein, wo kein Berg ist.“ Maresi Handl: „Meine Mutter ist zwar nicht weiß Gott wo hingekommen, aber sie war in ihrer Art trotzdem eine moderne Frau.“ Enkelsohn Richard Rossmann hingegen ist beruflich stets auf Achse. Zur Zeit arbeitet er schon wieder an einem neuen Filmprojekt - in Berlin und in Kiev. ■

Text und Foto | Doris Maier



WIR BAUEN AUF HOLZ

Holzwohnhäuser und Niedrigenergiehäuser



Höck Holzbau GmbH  
5751 Maishofen • Tel.: 06542/68238  
office@hoeck-holzbau.at  
www.hoeck-holzbau.at

